

Der Ausschuß der Versicherungsanstalt hat bereits den weit ausschauenden Plänen seine Zustimmung gegeben.

**Possendorf.** Bei den am 1. Advent stattgefundenen Erwahlgängen des hiesigen Kirchenvorstandes wurden die Herren Gemeindevorstände Sommerküh für Possendorf, Wolf für Börnchen, Grumbt für Quohren, Wolf für Weischhufe, Räger für Wilmsdorf und Schmiedemeister Ulrich für Kleinfarsdorf wiedergewählt. Die Einweisung der genannten Herren soll nächsten Sonntag den 18. Dezember im Vormittagsgottesdienste nach der Predigt stattfinden.

**Meißen.** Ein erheblicher Brand zerstörte am Sonntag im sog. Kollreppwerk (Meißner Tonwaren- und Kunststeinfabriken vorm. Fr. Kollrepp) den Mittelbau des Hauptgebäudes, in welchem sich mehrere Öfen befanden. Der Schaden wird auf 30000 Mk. geschätzt.

**Stasta.** Dieser Tage fanden hier durch ein drei Offiziere, zwei Unteroffiziere und vier Mann starkes Pionierkommando Dynamitsprengungen statt, die sich auf einen größeren Teil Mauerwerk und die Brüstung der Elstaer Kohlenwerke und die Brüstung der ersten Etage. Mit welcher Wucht das Zerstörungswerk erfolgte, ersieht man daraus, daß Ziegelsteine auf 300 bis 400 m, Eisenstücke 30 m weit geschleudert wurden. Ein zahlreiches Publikum hatte das interessante Schauspiel angelockt.

**Pulsnitz, 13. Dezember.** In der siebenfachen Nordaffäre auf dem Freudenbergischen Gute in Obersteina ist auch heute noch nach Mitteilungen von kompetenter Seite das Dunkel, das über der Angelegenheit schwebt, nicht durchleuchtet worden, als der einzige Zeuge, der in Frage kommt, selbst der Tat verdächtig erscheint. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind alle Leichen gefunden worden. In dem Hausflur fand sich die Ehefrau Domschke mit ihren beiden Kindern, die siebenjährige Tochter und der 13jährige Sohn des Freudenbergs. Die Leiche des alten Freudenbergs hatte einen Strich um den Hals. Die Beerdigung der Opfer findet morgen statt. Der Schwiegerjohn des Freudenbergs Domschke wird von der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft behalten.

**Golditz, 12. Dezember.** Der Mitbesitzer der hiesigen Pappen- und Holzstoff-Fabrik, Franz Braun, bestieg heute nachmittag in seiner Fabrik den Warenfahrstuhl, der alsbald mit großer Geschwindigkeit in die Tiefe sauste. Dabei erlitt Braun starke Rückenquetschungen, an denen er nach zwei Stunden verstarb. Der Bedauernswerte hinterläßt fünf unmündige Kinder.

**Großhennersdorf.** Das Automobil eines Zittauer Herrn wurde Freitag abend auf der Straße von Großhennersdorf nach Zittau schadhast und verlor die Bewegungsfähigkeit. Ein hiesiger Besitzer fand sich auf Ansuchen des Automobilisten bereit, seinen Schimmel vor das Töff-Töff zu spannen, und so gelangte das verunglückte Fahrzeug mit einer „Pferdekraft“ nach Zittau. Für den Spott brauchte der Besitzer des Automobils natürlich nicht zu sorgen.

**Vom oberen Vogtlande.** Der fortwährende Witterungswechsel der letzten Wochen hat viele Kinderkrankheiten zur Folge gehabt. Spitzblattern, Znuhenza, Mandelentzündung, Masern u. haben unter den Kindern in großem Maße überhand genommen.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Nach dem bisherigen Verlauf der Beratungen der Reichskommission zur Vorprüfung von Fragen der Revision des Strafprozesses ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der nach Abschluß der Sachverständigen-Beratungen aufzustellende Entwurf wegen Abänderung der Strafprozessordnung die Einführung der Berufung enthalten werde.

Bei den jetzt in den Vordergrund gerückten Erörterungen über die Finanznot des Reichs hat wohl mancher mit Entsetzen vernommen, daß das Reich in der kurzen Zeit seines Bestehens schon nahezu 3 Milliarden Mark Schulden gemacht hat. In der Tat ist das ein vielversprechender Anfang, und für die Zeit von 34 Jahren bedeutet es eine recht stattliche Leistung. Aber es will doch wenig besagen gegenüber der Schuldenlast, die von den europäischen Staaten überhaupt aufgehäuft worden sind. Die europäischen Großmächte allein haben zusammen gegen 91 Milliarden Mark Schulden — eine Riesensumme, die wir uns ihrer Größe wegen garnicht vorstellen können.

Aus der Statistik der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1903 geht hervor, daß die Reichspost jetzt 16240 Wagen und Schlitten hat und täglich 12551 Eisenbahnzüge benutzt. Die Posten legen im Jahre 294 Millionen Kilometer zurück, der Weg von der Erde zur Sonne und zurück. Die Gesamteinnahme betrug im Rechnungsjahre 1903 465 Millionen, die Ausgabe 401, sodaß ein Überschuß von 64 Millionen verbleibt, einschließlich einer einmaligen Ausgabe von fast 12 Millionen. Der Überschuß ist fast dreimal so groß als vor 11 und vor 20 Jahren. Die Einnahmen haben sich seit 20 Jahren verdreifacht, seit zehn Jahren nicht ganz verdoppelt.

**Einjährig-Freiwillige.** Im letzten Jahre haben im deutschen Heere 9518 Einjährige gedient, in der Marine 615 Einjährige, zusammen 10133 Einjährige. Die Einjährigen sind bekanntlich außeretatmäßig, d. h. sie rechnen bei der Präsenzstärke des Heeres nicht mit. Infolgedessen ist das Heer stets um die Zahl der Einjährigen stärker, als es im Etat vorgesehen. Die Einjährigen würden aber zusammengenommen etwa 5 1/2 Regimenter ergeben, die den Vorzug haben, daß sie dem Staat nichts kosten. Von den Einjährigen waren 6954 Städter, 2564 Landbewohner. Die meisten Einjährigen hatte das VII. (weissälische) Korps (880), dann kam Garde-

und III. Korps mit 855, dann IX. (Schleswig-Holstein) mit 746. Die wenigsten Einjährigen hatte das XVI. (lothringische) Korps. 527 Volksschullehrer machten von der Vergünstigung, einjährig zu dienen, keinen Gebrauch.

Auch die jüngsten Wahlen zeigen einen Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen. Während im Wahlkreise Schwerin-Bismarck im Juni 1903 der Sozialdemokrat in der Stichwahl nur um 123 Stimmen hinter seinem obliegenden Gegner zurückblieb, betrug in der diesjährigen Stichwahl der Unterschied 2102 Stimmen, und die sozialdemokratischen Stimmen waren um 394 gegen Juni 1903 zurückgegangen. Noch viel größer ist der Rückgang im Kreise Jerichow I und II. Am 16. Juni 1903 erhielt der Sozialdemokrat in der Hauptwahl 8140 Stimmen; bei der Nachwahl vom 7. Dezember dagegen hat er in der Hauptwahl nur 6703 Stimmen erhalten. Die Sozialdemokratie hat somit einen Rückgang von 1437 Stimmen zu verzeichnen. Ohne dies Resultat auch nur irgendwie zu überschätzen, möchten wir dasselbe doch ansprechen als ein Zeichen für das fortschreitende Nachlassen der Werbekraft der sozialdemokratischen Hezarbeit im Reich, und da fast alle Nachwahlen, an welchen seit dem 16. Juni 1903 die Sozialdemokraten beteiligt gewesen sind, einen teilweise recht bedeutenden Rückgang der sozialdemokratischen Stimmzahl haben erkennen lassen, so ist der Schluß nicht ungerechtfertigt, daß nur besondere Umstände das rapide Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmzahl im Juni 1903 verursacht haben und daß die 3 Millionen keineswegs den wirklichen Bestigstand der sozialdemokratischen Partei bedeuten. Soffentlich erfolgt auch im Wahlkreise Kalbe-Mechersleben, wo demnächst Nachwahl stattzufinden hat, weil der sozialdemokratische Mandat-inhaber Schmidt gestorben ist, ein Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen, so daß den Sozialdemokraten ein weiteres Mandat abgenommen werden kann.

Beim Eindocken des Kriegsschiffes „Baden“ im Trodendock 2 der Kaiserlichen Werft zu Kiel ist, nachdem der Ponton geschlossen war, die überraschende Entdeckung gemacht worden, daß sich ein Seehund, ein überaus kräftiges Tier, unversehentlich mit hatte eindocken lassen. Der vorwichtige Geselle, der schon längere Zeit den Fischern in Kiel und Umgegend schwere Sorgen bereitet hatte, wird nun solange in seinem Gefängnis aushalten müssen, bis das Dock ausgepumpt ist. Alsdann wird er sich aber nicht wieder seiner Freiheit erfreuen können, da man beabsichtigt, ihn in dem Bassin des Bärenzwingers im Werfsterholungsparke unterzubringen.

10000 Kilogramm = 2500000 Einhellerrände sind von der Hamburgischen Münzstätte mit dem Dampfer „Margraf“ nach Deutsch-Ostafrika verladen worden. Es ist dies das erste Mal, daß auf der Hamburger Münzstätte Münzen für Deutsch-Ostafrika ausgeprägt worden sind. Bisher erfolgte die Ausmünzung für diese Kolonie ausschließlich auf der Berliner Münze.

Die Truppennachschübe für Südwestafrika, wie sie im November, Dezember und Januar, in drei Abteilungen formiert, zur Verstärkung bereits hinübergefaßt sind oder gefaßt werden, sind folgende: a) Das vierte Bataillon des zweiten Feldregiments zu drei Kompanien, bestehend aus 26 Offizieren, 510 Mann, abgefahren am 12. November. b) Ein Etappenkommando für den Süden, ein Transportbataillon, zusammengesetzt aus sieben Ersatz-Kompanien, eine Etappenkompanie, die zweite Feldtelegraphen- und die zweite Funkentelegraphen-Abteilung, zusammen 78 Offiziere, 1760 Mann. Diese wurden bezw. von Hamburg abgefertigt am 12. und 22. November, am 6. und 17. Dezember. c) Die Verstärkung der ersten Kolonnenabteilung, Stab, erste und zweite, dritte, vierte und fünfte Proviantkolonne der dritten Kolonnenabteilung, die vierte Fuhrpark-Kolonnen-Abteilung, Pferde-depot Süd, Sanitätsfuhrpark, Verstärkung der ersten Funkentelegraphen-Abteilung, zweite und dritte Etappenkompanie, zusammen 58 Offiziere, 1728 Mann, die am 23. Dezember und 16. Januar abgehen werden. Im ganzen sind es also 162 Offiziere und 4000 Mann. Mit diesen Nachschüben gehen hinaus zusammen rund 3000 Pferde.

Ein kühnes Reiterstückchen in Deutsch-Südwestafrika erzählt einer unserer wackeren Hererolämpfer in einem Briefe an seine sächsischen Verwandten. Aus der in der Chemnitzer „Allg. Ztg.“ veröffentlichten Schilderung entnehmen wir um so lieber das folgende, als es sich um eine Waffentat unseres sächsischen Landsmannes, des Oberleutnants Kirsten, handelt. „Es galt, die erste Wasserstelle 35 km östlich von Epukiro bei Tagesgrauen mit dem Bajonett zu überfallen“, heißt es dort. „Um 5 Uhr ritten unsere Truppen ab; um 6 Uhr war es bereits stockdunkel; kaum war der Weg zu sehen. Um 10 Uhr wurde bivouakiert. Während der Nacht störte uns das nach der Wasserstelle Djimanomgombe drängende Großvieh. Nur schwer bezähmte Kirsten die Kampflust seiner Leute. Erst um 4 Uhr morgens wurde „fertig gemacht“. Vorwärts ging es und bei Tagesgrauen wurde die Wasserstelle erreicht. Im Galopp ging es die Anhöhe hinauf; aber schon war das Nest ausgeflogen. Nun wurden die Pferde getränkt an frisch gegrabenen Wasserlöchern; nach einer Stunde wurde die Verfolgung wieder aufgenommen. Die Spuren der Hereros waren noch ganz frisch; das Vieh stand überall halb verdurstet umher. Nun ritten unsere Leute etwa 10 km ostwärts; beim Passieren einer Anhöhe wurde viel Großvieh bemerkt, auch ein Pferd war im Tale angebunden. Erst wurde nun das Gelände sondiert. Plötzlich tauchten die schwarzen Kerle auf. Im Galopp ging es drauf los: ein Hererokind jagt, Tjetjos Söhne, Tranjof und Rajalka seien vor uns. Unsere Leute galoppierten — als wäre es eine lange, feste Kolonne —

in weiten Abständen durch die Werste hindurch, überall Vieh ringsum und Schwarze. Auf einer Anhöhe standen etwa 1000 Hereros in dichtem Haufen. Oberleutnant Kirsten galoppierte mit seinen Leuten in breiter Front auf den Feind los. Plötzlich erschienen Orgoleute in Khaki in der linken Flanke der Deutschen und suchten unsere Leute zu umgehen, da sie erkannten, wie schwach unsere Truppenzahl war. Doch das war Oberleutnant Kirsten gleich. Nur vorwärts! Auf 800 m wurde in den dicken Haufen geschossen. Von allen Seiten wird jetzt gefeuert. Oberleutnant Kirsten war umgangen! Aber noch gab es rückwärts ein Loch zum Durchschlüpfen; vom Pferde feuernd ging es dem Süden zu. Reiter Grunert verlor sein Pferd; mitten unter dem feindlichen Feuer schnallte er seine Packtaschen ab, um, wie er sagte, den Schwarzen nicht sein „Cornedbee“ in die Hände fallen zu lassen. Auf den Schimmel Kirstens hatten es die Hereros besonders abgesehen, die Kugeln pfliffen unserem wackeren Landsmann nur so um die Ohren. Fünf Hereros wurden totgeschossen, auch viel Großvieh fiel oder wurde von uns mit fortgetrieben. Als die kühnen Reiter schon außer Schutzweite waren, gingen die Hereros in Schützenlinien vor. Sie hatten den Deutschen eine Falle stellen wollen, wie bei Dwitforero. Wie sich später herausstellte, standen Oberleutnant Kirsten nicht weniger als 300 Gewehre und insgesamt etwa 1000 Hereros entgegen.“

**Paris, 13. Dezember.** In der Nähe der Notredamebrücke stießen gestern abend zwei dichtbesetzte Seinedampfer, die den Verkehr zwischen der Vorstadt Anteuil und der inneren Stadt vermitteln, zusammen. Es entstand eine furchtbare Panik unter den Reisenden, doch konnten alle gerettet werden. Sieben Personen wurden verletzt. Beide Dampfer sind gesunken.

**Wien, 13. Dezember.** Der Kaiser empfing heute vormittag 10 Uhr den Prinzen Johann Georg von Sachsen in besonderer Audienz und nahm die Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Friedrich August entgegen. Sodann stattete der Prinz den Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche ab.

**Budapest, 13. Dezbr.** Die oppositionellen Abgeordneten versammelten sich heute morgen 9 Uhr im Banffyklub und zogen von dort korporativ durch die Stadt zum Parlament. Sie wurden nur gruppenweise ins Haus gelassen, wobei es zu Konflikten mit der Polizei kam. Ein Polizei-Inspektor wurde schwer verletzt. Die oppositionellen Abgeordneten zogen in den Saal, wo es zu einem Handgemenge zwischen ihnen und der neuen Parlamentsgarde kam. Letztere wurde aus dem Saale hinausgeprügelt, worauf die Oppositionellen den Saal vollständig demolierten. Die Präsidentenstraße, Ministersauteuils, Pulte, alles wurde zerbrochen. Der Kommandant der Garde blutete aus einer Kopfwunde. Es herrscht riesige Aufregung.

**Italien.** Eine wichtige kirchlich-politische Entscheidung hat Papst Pius X. soeben gefaßt. Wie erinnerlich, machte bei der Papstwahl im Sommer 1903 Österreich-Ungarn von einem alten, wenn auch nicht unbefruchteten Rechte Gebrauch, indem es durch den Fürstbischof von Kratau, Kardinal von Puzyna, Ritter von Rozelsko, gegen eine etwaige Erwählung des Kardinals Rampolla zum Papste sein Veto einlegte. Die Kurie erklärt nun dieses Recht einzelner katholischer Mächte für die Zukunft als ungültig.

**England.** Mit nur wenigen Worten wird in den englischen Blättern der Beerdigung des Präsidenten Krüger, des gefährlichsten Feindes, den England seit Generationen gehabt hat, gedacht. Der Leihengottesdienst in Kapstadt soll, wie dem Bureau Reuter von dort gemeldet wird, außerordentlich eindrucksvoll gewesen sein. Die holländische reformierte Kirche war gedrängt voll von Leidtragenden. Hinter dem Sarge bildete sich auf dem Wege zur Station ein langer Leihenzug.

**England.** Der Kriegsminister Arnold Forster teilte in einer Rede in Newcastle eine Stelle aus einem Schreiben des Generals Sir J. Hamilton mit, welcher der japanischen Armee beigegeben ist. Der General sagt u. a.: Dieser Krieg hat mir brennend zum Bewußtsein gebracht, daß der Zustand unserer Armee eine furchtbare Gefahr für die Existenz unseres Landes ist. Ich habe bemerkt, daß nur das Allerbeste genügt. Wir haben aber das Aller schlechteste.

**Rußland.** Des Preßvergehens schuldig gemacht hat sich Kapitän Klado, der auf einem Schiffe der baltischen Flotte den Huller Zwischenfall mit durchlebt und demnächst vor der internationalen Untersuchungskommission zu Paris zu erscheinen hat. Das „Verbrechen“ des Offiziers bestand darin, daß er in einem in der „Now. Wremja“ erschienenen Artikel auf die Mängel in der russischen Marine hingewiesen und die sofortige Indienststellung des dritten Geschwaders gefordert hatte. Das ging dem Großadmiral Großfürst Alexis gegen den Strich und er verhängte deshalb über Kapitän Klado 15 Tage Arrest. Mittlerweile hat aber der Zar dem Großfürsten Alexis die Alleinherrschaft über die russische Marine genommen, indem er den Admiral Weltan zum Marineminister ernannte.

**Nordamerika.** Bei der Preisverteilung in St. Louis sollen Befestigungs statgefunden haben. 50 Anklagen sind angeblich bereits erhoben worden. Für eine Goldene Medaille sollen 6000 Mk. gezahlt worden sein.

**Ostasien.** Als der Krieg begann, glaubte jeder Japaner an raschen Sieg. Die Europäer wurden in ihren Zeitungen sämtlich als „faule Köpfe“ und „feige Herzen“ bezeichnet. Nicht nur Franzosen und Deutsche, auch Engländer wurden auf der Straße verbindlichst mit „Bala“, „Pferdhirsch“, „dummer Kerl“ angeredet; eine andere Be-